

Konjunkturreport

Die wirtschaftliche Lage in der Region
Berlin-Brandenburg zum Jahresbeginn 2019



Industrie- und Handelskammern
in Berlin-Brandenburg

Konjunktur in der Metropolregion bremst ab

Die Berlin-Brandenburger Konjunktur verliert zu Beginn des Jahres 2019 an Schwung und verabschiedet sich langsam vom Konjunkturoberhoch. Der Konjunkturklimaindex für beide Länder verringert sich um vier Punkte auf 134 Zähler. Nachdem der Indikator bereits im Herbst einen Punkt verloren hat, markiert der zweite Rückgang in Folge nun das Ende der außergewöhnlich stabilen Wachstums- und Hochkonjunkturphase, in welcher sich die Wirtschaft der Region seit Jahresbeginn 2015 befand. Der Konjunktursommer ist damit nicht beendet, aber es mehren sich die Zeichen, dass es dem Herbst entgegengehen könnte.

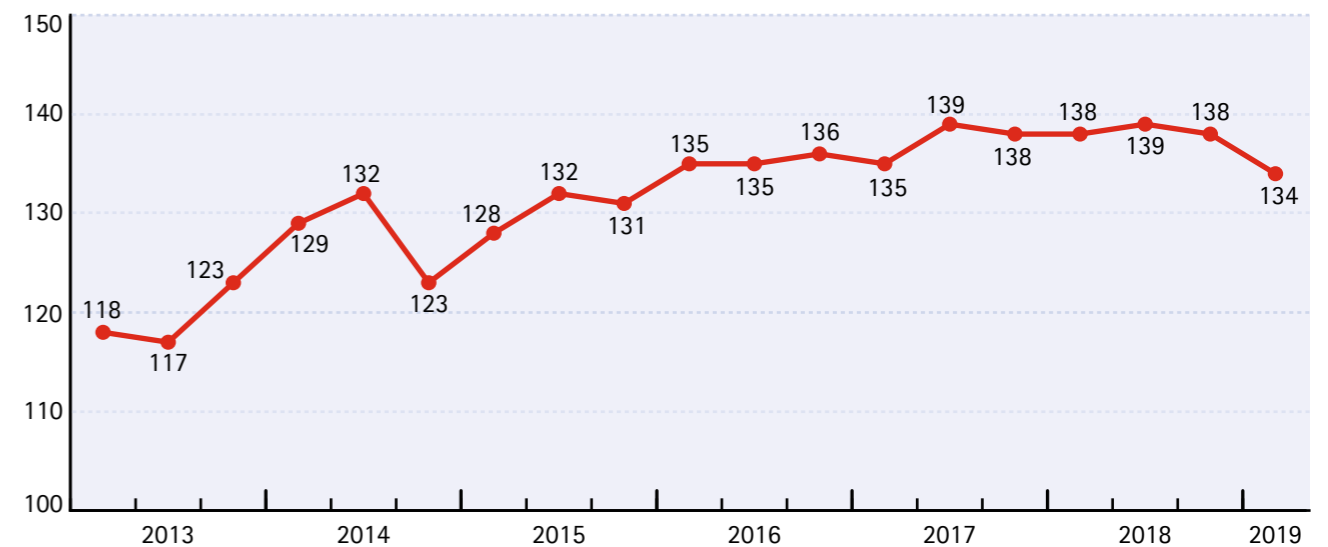
Bereits 2018 hatte sich die konjunkturelle Eintrübung angekündigt: Die Unternehmen in Berlin und Brandenburg korrigierten ihre Erwartungen im Herbst nach unten, während sie ihre Geschäftslage positiver denn je bewerteten. Nun ist die damals prognostizierte Eintrübung der laufenden Geschäfte eingetreten. Es ist noch zu früh, um mit Gewissheit sagen zu können, ob es sich dabei um eine Delle im Konjunkturverlauf handelt oder damit eine Trendwende hin zu einem gravierenden Abschwung eingeleitet wird. Doch angesichts der bundes- und weltweit schwächeren wirtschaftlichen Kennzahlen ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Konjunkturbremsung über eine Delle hinausweist.

Die Globalkonjunktur erfährt zunehmenden Gegenwind: Chinas Märkte wachsen langsamer, die Freiheit des internationalen Handels wird beschnitten. In Europa bleiben die Wachstumsraten der meisten Länder mager, und über allem droht die Ungewissheit, welche Folgen sich aus dem noch immer nicht geregelten Brexit ergeben könnten – mit Folgen für das konjunkturelle Klima auch in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.

Angesichts abnehmender Wachstumserwartungen und sich verschlechternder politischer Rahmenbedingungen verändern viele Unternehmen ihre Risikobewertung. Der Fachkräftemangel ist noch immer Sorge Nummer eins der Wirtschaft – doch drängt sich ein weiteres Wachstumshemmnis in den Vordergrund: Der Anteil der Unternehmen, welche die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in der Region als hinderlich für den Unternehmenserfolg einschätzen, wächst deutlich. In den vergangenen Jahren kompensierte die extrem positive Konjunktur auch mangelhafte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und nahm damit Handlungsdruck von den politischen Entscheidern. Die nun abkühlende Konjunktur in der Metropolregion macht deutlich, dass 2019 das Jahr der wirtschaftsfreundlichen Reformen in der Hauptstadtregion sein muss.

Konjunkturklimaindex Berlin-Brandenburg

Geometrisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage (neutral = 100)



Erste Anzeichen für Gegenwind

Die Geschäfte der Berlin-Brandenburger Unternehmen laufen gut, aber nicht mehr ganz so flott wie noch im Herbst 2018. Damals hatte der Indikator der Geschäftslage, der seit drei Jahren einem außergewöhnlich stabilen Aufwärtstrend folgte, mit 61 Punkten sein ewiges Rekordhoch erreicht. Gegenüber diesem verliert er mit Jahresbeginn 2019 fünf Zähler. Der Indikator sinkt nun auf 56 Punkte. Er bewegt sich damit weiterhin in den Regionen der Hochkonjunktur. Dennoch ist der Rückgang so deutlich, dass er als Signal gewertet werden muss, dass die Unternehmen in beiden Bundesländern zunehmend im konjunkturellen Gegenwind stehen. So verringert sich der Indikator in Berlin um vier Zähler auf 58 Punkte, in Brandenburg verläuft die Abwärtsbewegung von 58 auf 53 Zähler.

Die gebremste konjunkturelle Dynamik schlägt sich hauptsächlich in den Umfrageergebnissen der Industrie und der Dienstleistungsunternehmen nieder. In beiden Ländern beurteilen die Unternehmen dieser Branchen ihre Lage schlechter als in den Vorjahren: Der Geschäftslageindikator der Industrie geht in der Hauptstadtregion

um fünf Zähler auf 47 Punkte zurück, in Berlin sinkt er um sechs Zähler auf 44 Punkte, in Brandenburg verliert er zwei auf 51 Punkte. Besonders stark trübt sich die Lage bei den Produzenten von Vorleistungsgütern ein, die als konjunkturelle Vorläufer gelten. Für die rückgängige Geschäftsdynamik ist nicht zuletzt das schwierigere Außenhandelsumfeld verantwortlich. Dafür spricht, dass der Exportindikator in beiden Ländern um fünf Zähler gefallen ist (siehe Seite 10–11). Die im Umfragezeitraum herrschende Unklarheit hinsichtlich der Ausgestaltung des Brexits mag sich in diesen skeptischen Einschätzungen widerspiegeln. Die nachlassende Welthandelsdynamik, die nicht zuletzt dem schwächelnden Wachstum in China geschuldet ist, dürfte ebenfalls von zahlreichen Unternehmen mit Sorge beobachtet werden.

Der Dienstleistungssektor verliert als Konjunkturmotor an Drehzahl. Die befragten Unternehmen signalisieren noch immer gute, aber deutlich weniger dynamisch laufende Geschäfte als noch im Herbst 2018: Der Indikator verringert sich um acht Punkte. Mit aktuell 58 Punkten bewegt sich die Zeitreihe etwa auf dem Vorjahresniveau.

Damals folgte sie einem Seitwärtstrend und die hochoptimistischen Erwartungen prognostizierten eine weitere Verbesserung der Lage – die sich im Sommer 2018 auch realisierte. Im Kontrast dazu verschlechtern sich aktuell beide Indikatoren. Sehr deutlich verschlechtern sich die Lageeinschätzungen der Dienstleister in Berlin. Der Indikator sinkt um neun Zähler auf 59 Punkte. Völlig überraschend kommt die Lagekorrektur jedoch nicht: Seit Herbst 2016 folgt der Indikator der Geschäftserwartungen zwar zögerlich, aber unverkennbar einem Abwärtstrend. Viele Berliner Dienstleistungsunternehmen dürften seit geraumer Zeit damit gerechnet haben, dass das Nachfragepotenzial nicht mehr mit der Ausweitung des Angebotes Schritt halten würde. In Brandenburg verringert sich der Lageindikator um sieben Zähler auf 54 Punkte. Dies ist die erste deutliche Abwärtsbewegung seit dem Frühjahr 2016. Wie auch in Berlin hatte die Zuversicht der Unternehmen bereits im Zeitverlauf abgenommen.

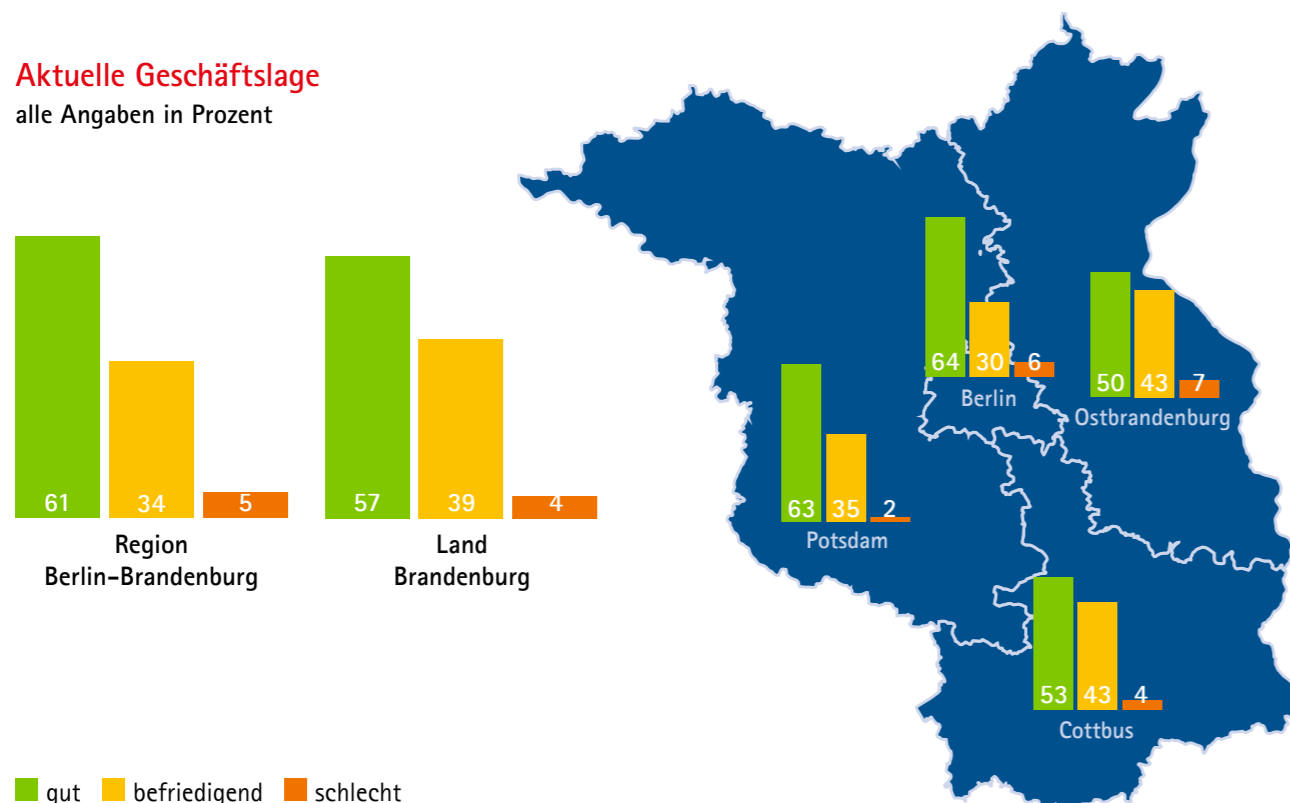
In der Verkehrswirtschaft der Metropolregion bricht die Einschätzung der Geschäftslage deutlich ein: Der Indikator verliert 16 Punkte und verringert sich damit

auf 46 Zähler. In Berlin sinkt er von 57 auf 38 Punkte, in Brandenburg von 67 auf 56. Die starke Eintrübung dürfte nicht zuletzt den Dieselfahrverboten und der damit verbundenen Debatte geschuldet sein. Auch die wieder gestiegenen Kraftstoffpreise mögen für die skeptischeren Bewertungen verantwortlich zeichnen.

Rückenwind erhält die Konjunktur im Handel durch das Feiertagsgeschäft: Im Vergleich zum Herbst gewinnt der Indikator zehn Punkte hinzu und notiert nun mit 48 Zählern beim Vorjahreswert. Saisonbereinigt entwickelt sich das Geschäft damit stabil.

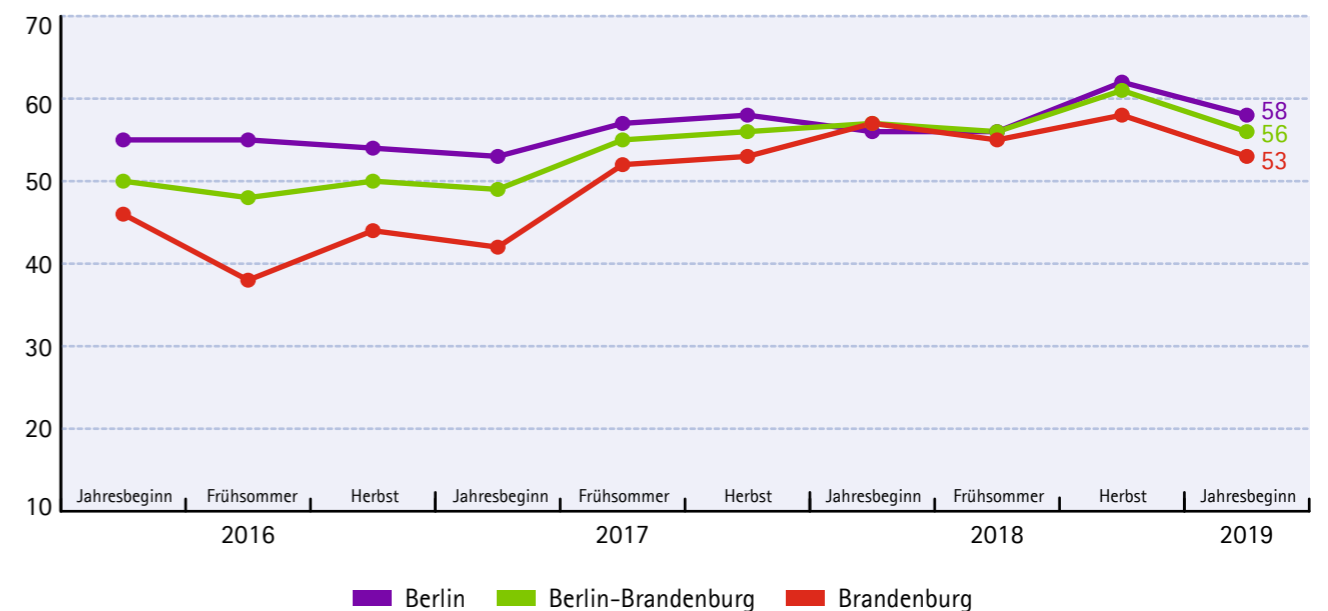
Im Baugewerbe beschleunigt sich die Dynamik in Berlin ein weiteres Mal: Der Lageindikator steigt auf bemerkenswerte 87 Punkte und keiner der Befragten berichtet von schlechten Geschäften. In Brandenburg dagegen geht die Lageeinschätzung moderat von 85 auf 79 Punkte zurück – ein Wert, der aber nach wie vor Rekordgeschäfte anzeigt.

Aktuelle Geschäftslage alle Angaben in Prozent



Aktuelle Geschäftslage

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage in Prozentpunkten



Unternehmen sind skeptischer

Zum zweiten Mal in Folge trüben sich die Erwartungen der Berlin-Brandenburger Wirtschaft ein. Der aus positiven und negativen Einschätzungen berechnete Indikator verliert drei Punkte im Vergleich zum Herbst und liegt damit neun Punkte unter den Höchstwerten aus dem Frühjahr 2018. Damit ist der optimistische Seitwärtstrend, der seit Sommer 2015 anhielt, gebrochen. Zwar überwiegt nach wie vor der Anteil der zuversichtlich gestimmten Unternehmen (27 Prozent) den der Pessimisten (12 Prozent) deutlich – doch ist dieses Verhältnis deutlich schlechter als in den Vorumfragen. Diese Abwärtsbewegung ist in beiden Bundesländern zu beobachten: In Berlin verliert der Index der Geschäftserwartung fünf Zähler gegenüber dem Herbst und sinkt auf 23 Punkte – nach 33 Punkten im vergangenen Frühjahr. In Brandenburg notiert der Indikator mit einem Punkt gerade noch im positiven Bereich – vor Jahresfrist lag der Wert noch bei zwölf Punkten.

Bei der Einschätzung der Geschäftserwartung sticht allein das Baugewerbe in Berlin mit zuversichtlichen Prognosen hervor. Die Zukunftsperspektive der

hauptstädtischen Bauunternehmen, deren Erwartungsindikator von 15 im Herbst auf aktuell 27 Punkte emporschnellt, ist wesentlich optimistischer als die der brandenburgischen. Hier steigt der Index im gleichen Zeitraum moderat und auf relativ niedrigem Niveau von -1 auf einen Punkt an. Auf Jahressicht ist dies aber eine deutlich pessimistischere Erwartungshaltung: Vor zwölf Monaten lag der Wert noch bei 22 Punkten.

In den übrigen Branchen trüben sich die Zukunftsaussichten, aber durchaus auf unterschiedlichem Niveau, ein. Der Erwartungsindikator verliert im Dienstleistungssektor vier Punkte und sinkt auf 17 Zähler – weit unterhalb des Spitzenwertes von 29 Punkten im Frühjahr 2016. Dabei zeichnen für die pessimistischere Einschätzung die Berliner Dienstleister verantwortlich, hier sinkt der Indikator von 30 auf 26 Punkte. In Brandenburg bewegt sich die Zeitreihe auf niedrigem Niveau bei drei Punkten seitwärts weiter. Der abgebremste Optimismus der Berliner Dienstleister rührt nicht zuletzt von den recht skeptischen Einschätzungen der Finanzunternehmen. Auch die unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen

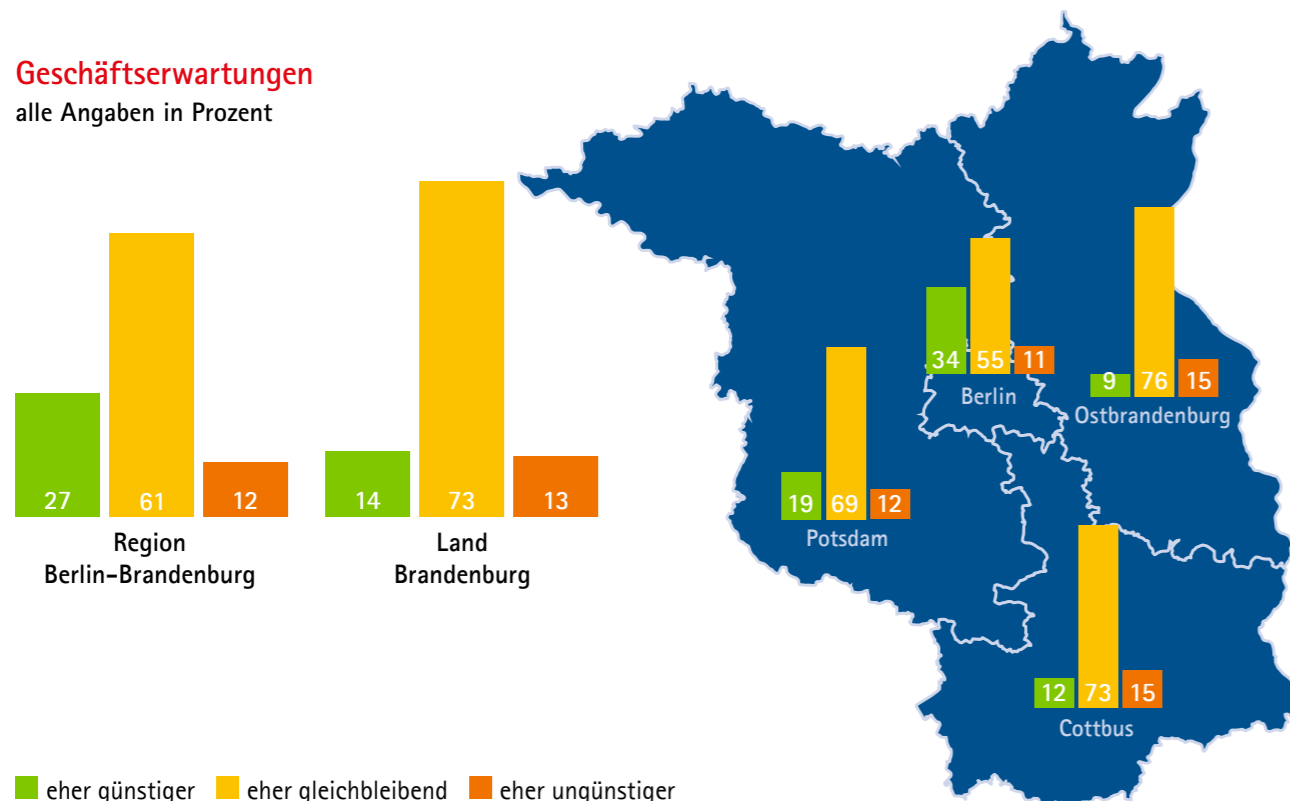
sowie die IT-Dienstleister sind weniger zuversichtlich als noch zuletzt. Gleiches gilt für die Verkehrs- und Logistikunternehmen. Da diese Branchen starke Signalgeber für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sind, deutet deren gedämpfter Optimismus auf eine insgesamt nachlassende Konjunkturdynamik hin.

Auch in der Industrie verringert sich der Anteil der optimistisch gestimmten Unternehmen. Der Indikator der Geschäftserwartungen verliert vier Punkte gegenüber dem Herbst und zählt nun 13 Punkte. In Berlin notiert der Erwartungsindikator bei 28, in Brandenburg bei drei Punkten. Da auch die Personal- und Investitionsplanungen der Branche an Schwung einbüßen, ist davon auszugehen, dass die Industriekonjunktur in der Region in den kommenden Monaten etwas an Dynamik einbüßen wird. Zu den bereits angesprochenen konjunkturellen Bremsfaktoren – realisierte und drohende Handelshemmnisse, nachlassendes Wachstum in Europa und die wieder anziehenden Ölpreise – gesellen sich immer stärker die Ungewissheiten, die aus den strukturellen Umbrüchen im deutschen Industriekosmos resultieren. Etwa in Hinblick

auf den Automobilbau, der samt seines auch die Hauptstadtregion umfassenden Zulieferer- und Kooperationsnetzwerks eine tiefgreifende technologische, gesellschaftliche und politische Neuausrichtung bewältigen muss.

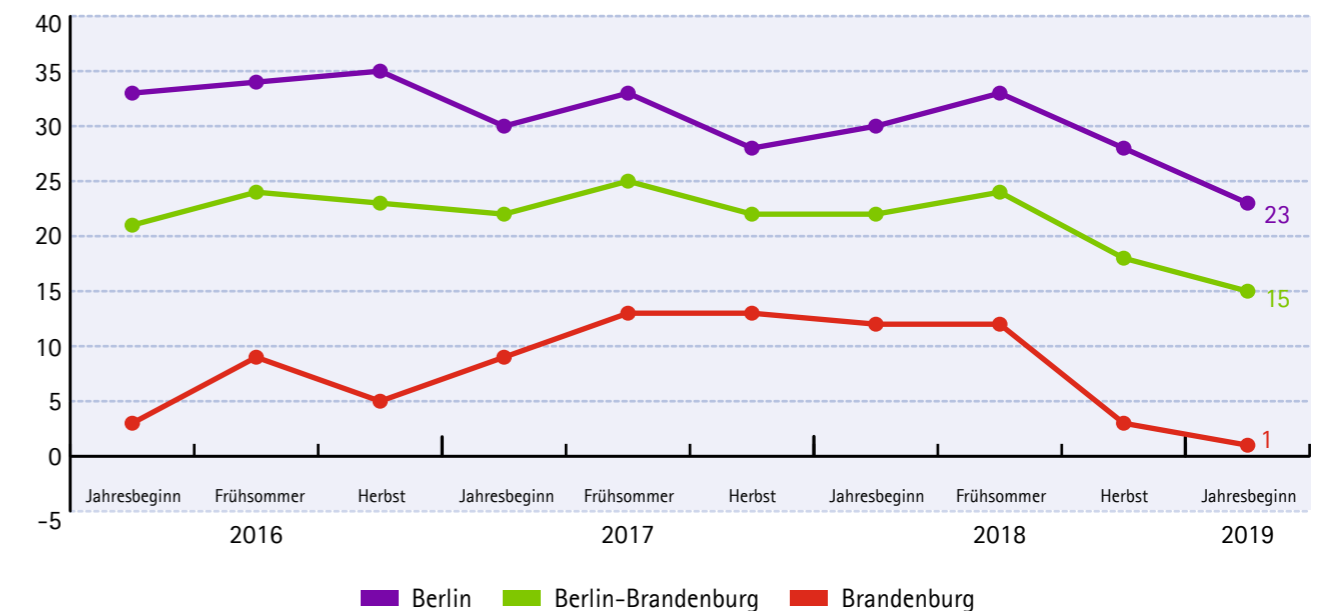
Im Handel trüben sich die Erwartungen deutlich ein: Der Erwartungsindikator für die Hauptstadtregion sinkt im Vergleich zum Herbst um fünf Zähler auf drei Punkte. Vor allem die Händler in Brandenburg rechnen damit, dass sich die Geschäftslage verschlechtern wird: Hier fällt die Zeitreihe außergewöhnlich deutlich von null Punkten im Herbst auf aktuell -15 Zähler. Dabei unterscheiden sich die Werte der einzelnen Brandenburger IHK-Bezirke zwar um einige Punkte, jedoch liegen sie alle deutlich im negativen Bereich der Skala. Mit diesem Bild kontrastiert das des Berliner Handels: Wenn auch die Geschäftserwartungen nur eine Seitwärtsbewegung aufweisen, so halten sie damit das zufriedenstellend hohe Niveau der Vorumfragen von 14 Punkten. Damit überwiegen die optimistischen Erwartungen die negativen deutlich.

Geschäftserwartungen alle Angaben in Prozent



Erwartete Geschäftslage

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftserwartungen in Prozentpunkten



Investitionen vorerst stabil

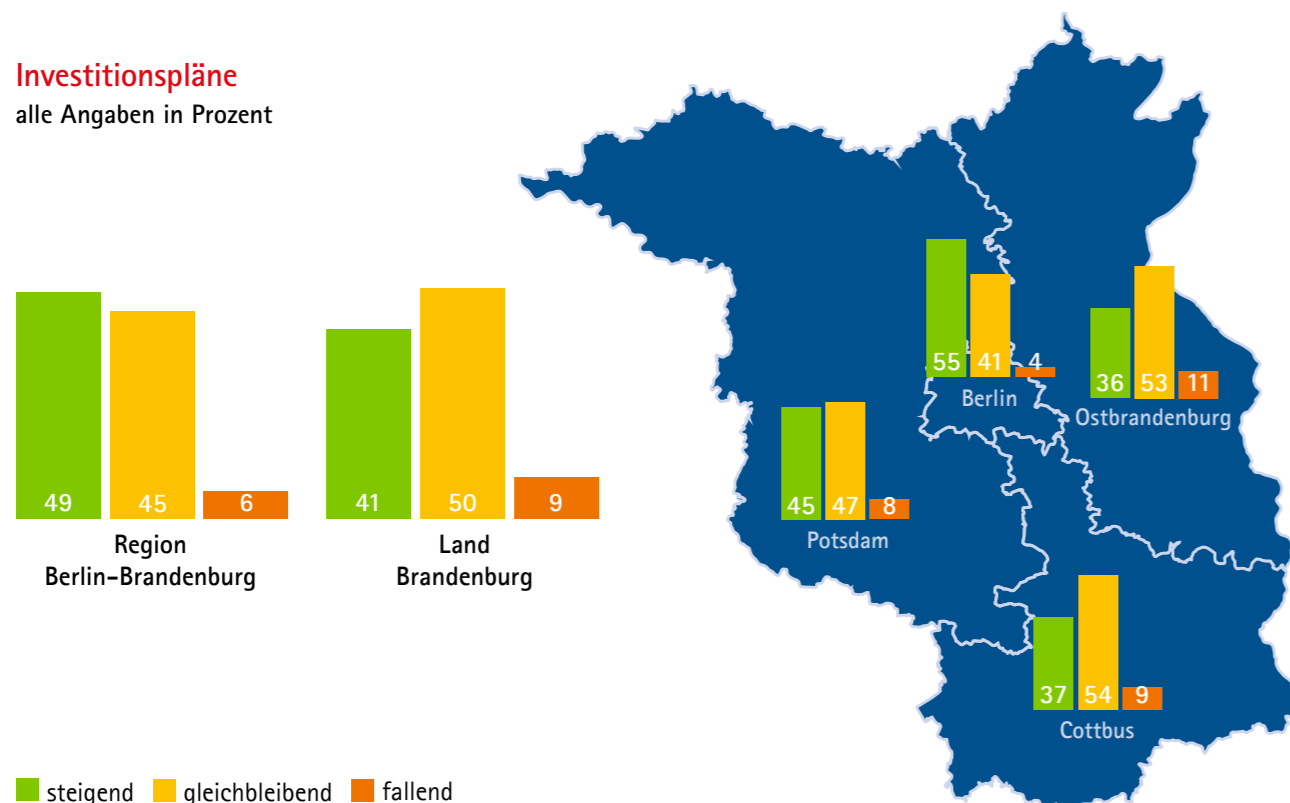
Die Investitionsabsichten der Wirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg bleiben trotz der eingetrübten Aussichten auf dem Niveau der letzten Jahre. Die Zahl der investierenden Unternehmen bleibt mit 75 Prozent der Befragten stabil. Dennoch wollen diese Unternehmen ihre Investitionsvolumina zum Jahresbeginn häufiger ausweiten als noch im Herbst. Der Saldo, der wachsende und schrumpfende Investitionsvolumen gegeneinander aufrechnet, bewegt sich seit Mitte des Jahres 2015 um die 40-Punkte-Marke. Anfang 2019 beträgt der Wert 43 Punkte. In Brandenburg stieg der Saldo der geplanten Investitionsvolumen von 27 Punkten im Herbst auf 32, in Berlin von 50 auf 51 Punkte. Damit werden die Vorjahreswerte übertroffen.

Die Dynamiken in den einzelnen Branchen fallen sehr unterschiedlich aus. So wird der Handel zwar weiterhin investieren und viele Unternehmen planen ihre Investitionsausgaben zu steigern. Jedoch tritt die Branche insgesamt etwas weniger investitionsfreudig auf als noch im Herbst. Das zeigt sich sowohl in einer sinkenden Zahl von investierenden Handelsunternehmen als auch

anhand der weniger expansiv geplanten Investitionsvolumen. Dabei agieren die Brandenburger Händler noch zurückhaltender als ihre Berliner Kollegen.

Die Investitionsabsichten der Industrie bleiben etwas hinter dem Wert aus dem Herbst zurück. Der Saldo der Investitionsplanungen sinkt von 33 auf 31 Punkte. Allerdings geht der fallende Wert ausschließlich auf die vorsichtigeren Investitionsplanungen der Berliner Industriebetriebe zurück. Deren Saldo der Investitionsplanungen fällt von 43 Punkten im Herbst auf aktuell 34 Zähler. Das ist ebenfalls deutlich weniger als noch im Frühjahr. Wesentlich zuversichtlicher stimmen die Planungen der Brandenburger Unternehmen, die ihre Investitionsbudgets moderat zu steigern beabsichtigen. Hier verbessert sich der Indikator von 26 auf 29 Punkte.

Investitionspläne
alle Angaben in Prozent



Stellenaufbau verlangsamt sich

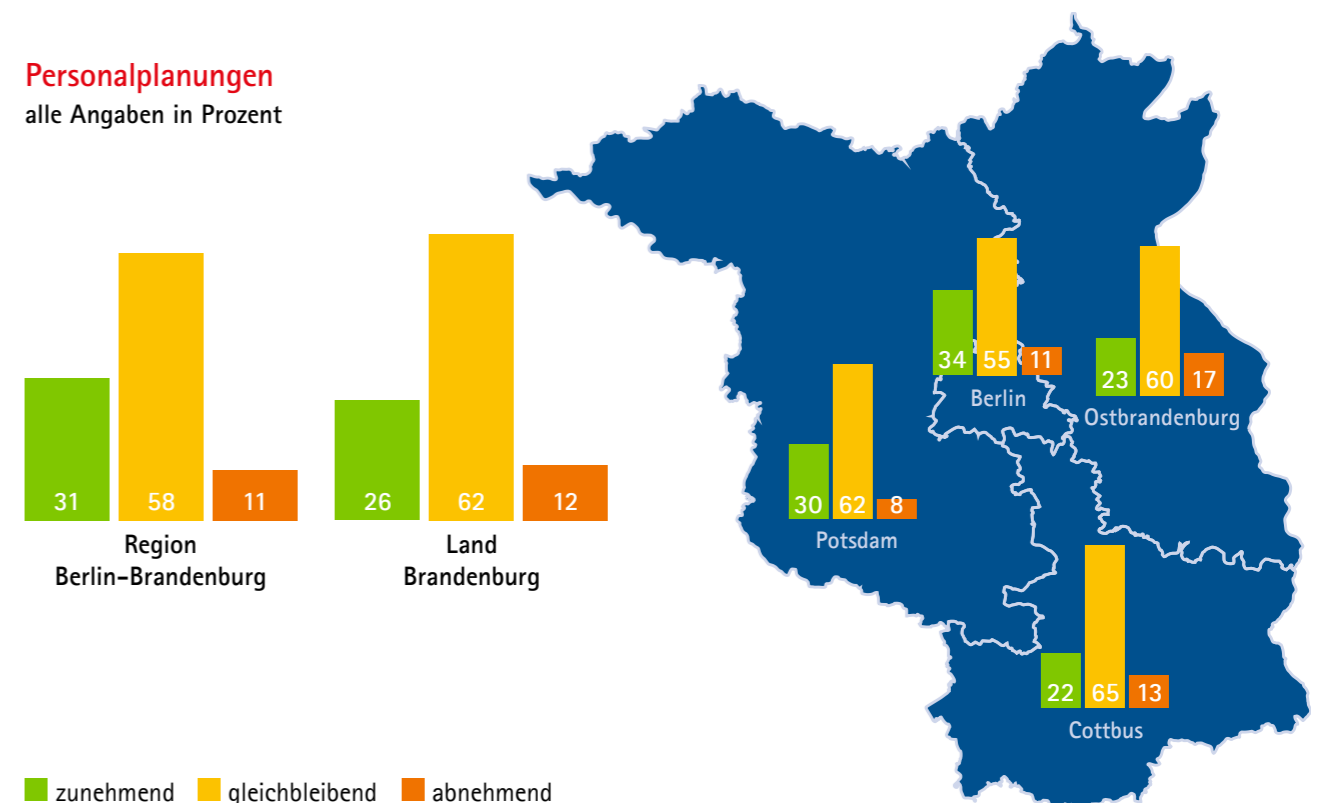
Die leicht verhangenen konjunkturellen Aussichten spiegeln sich auch in den weniger expansiven Beschäftigungsplänen wider. Viele Unternehmen planen einen im Vergleich zum Herbst weniger rasanten Personalaufbau. Die Zahl einstellungswilliger Betriebe überwiegt aber auch weiterhin deutlich jene, die ihre Belegschaft verringern wollen. Der Saldo aus zu- und abnehmend geplanter Beschäftigungsentwicklung verringert sich nur um drei Zähler auf 20 Punkte.

Der Saldo der Beschäftigungspläne für die Berliner Industrieunternehmen sinkt von 21 Punkten auf elf Punkte. Sorge bereitet insbesondere, dass der Anteil der Unternehmen, die Beschäftigungsabbau in Erwägung ziehen, von 13 auf 21 Prozent steigt. Wesentlich positiver ist das Bild in Brandenburg: Hier ist der Anteil der Industrieunternehmen, die von sinkenden Beschäftigtenzahlen ausgehen, von 15 Prozent zu Jahresbeginn 2018 auf aktuell neun Prozent gesunken.

Eine ähnliche Dynamik entfaltet sich in der Handelsbranche: Der Saldo stürzt in Berlin auf Jahressicht von 32 auf acht Punkte. Auch hier steigt der Anteil der

Unternehmen, die ihre Beschäftigtenzahlen zu verringern beabsichtigen, von drei auf 19 Prozent. Anders als im Falle der Industrie gibt es von Brandenburger Seite keine stabilisierende Gegenbewegung: Hier sinkt der Saldo von neun auf sechs Punkte. Selbst in der boomenden Baubranche fallen die Personalplanungen weniger optimistisch aus als zuletzt: Der Indikator geht um sechs Zähler auf fünf Punkte zurück. Besonders deutlich ist der Rückgang in Brandenburg: Zählte der Saldo im Herbst 2018 noch sieben Punkte sind es aktuell -9. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass frei werdende Stellen aufgrund des gravierenden Fachkräftemangels nicht besetzt werden können. Der Saldo der Personalplanungen in der Dienstleistungsbranche bleibt in Brandenburg stabil bei 17 Punkten. In Berlin verliert er fünf Zähler; und notiert mit 29 Punkten nach wie vor auf hohem Niveau – aber es ist mit einer leichten abnehmenden Einstellungsdynamik zu rechnen.

Personalplanungen
alle Angaben in Prozent



Außenhandel von hoher Unsicherheit geprägt

Der internationale Handel bewegt sich in turbulentem Fahrwasser. Tägliche Meldungen von Handelsstreit bis Handelskrieg und nicht zuletzt der Brexit tragen wenig zu einer optimistischen Stimmung bei den Exportunternehmen bei. Zum Zeitpunkt der Befragung bestand höchste Unsicherheit zur Ausgestaltung des Brexit. Aktuelle Beschlusslage war, dass das Vereinigte Königreich Ende März 2019 die Europäische Union verlässt und zum Drittstaat wird. Für die Unternehmen der Metropolregion ist das UK ein bedeutsamer Markt für den Im- und Export. Dabei stand bis zum Ende der Befragung die Möglichkeit eines unregulierten Brexit als realistische Variante im Raum. Die Wiedereinführung von Grenzkontrollen und Zöllen hätte gravierende Folgen für den gesamten Euroraum. Internationale Produktions- und Lieferketten würden beeinträchtigt werden und so auch Unternehmen betreffen, die keinen direkten Absatz im Vereinigten Königreich haben. Gleichzeitig bleiben die Unsicherheiten rund um die Handelspolitik der USA groß. Die seit Anfang des vergangenen Jahres schrittweisen Zollerhebungen und die Gegenmaßnahmen der betroffenen Handels-

partner sorgen für eine nachhaltige Verunsicherung. Die langfristige Vorhersagbarkeit der Absatzkosten in die USA konnte sich bis heute nicht verbessern. Es besteht weiterhin die Gefahr, dass weitere Handelsbarrieren eingeführt werden. Gleichzeitig scheint sich Chinas Konjunktur abzukühlen. Die aktuellen Handelsdaten zeigen einen Einbruch im Außenhandel. Sollte sich das Wachstum in China verlangsamen, würde eine deutliche Bremswirkung auf das weltweite Wirtschaftswachstum ausgeübt.

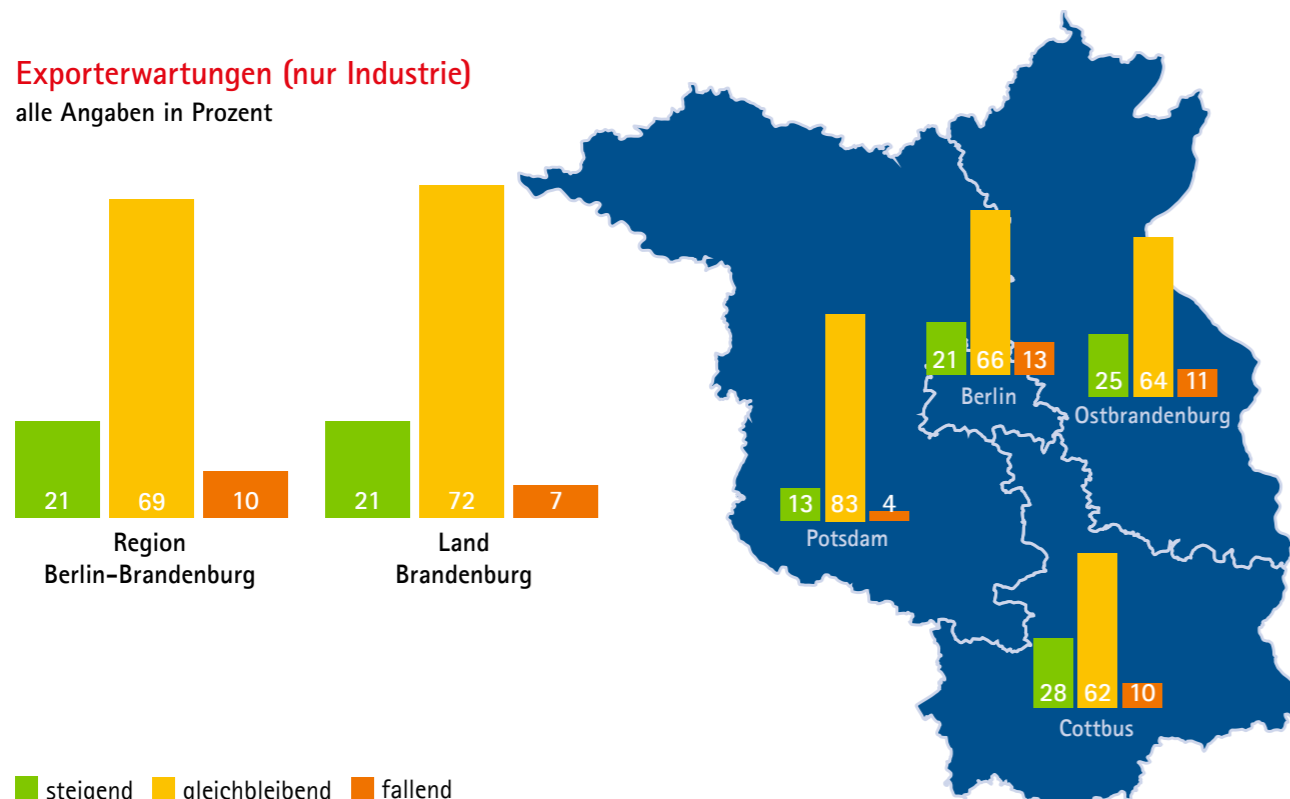
Vor dem Hintergrund dieser Unsicherheiten und Risiken ist es nicht verwunderlich, dass der aktuelle Optimismus in Hinblick auf das zukünftige Exportgeschäft verhalten ausfällt. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen liegt bei elf Punkten. Jedes fünfte Unternehmen in der Metropolregion geht von wachsenden Exporten aus, doch jedes zehnte Unternehmen rechnet mit abnehmenden Exporten. Noch im Vorjahr war die Stimmung rosiger, damals belief sich der Saldo auf 24 Punkte. Die Entwicklung verläuft in beiden Bundesländern in dieselbe Richtung. In Berlin fiel der Saldo von

22 auf acht und in Brandenburg von 25 auf 14 Punkte. Betrachtet man die einzelnen Kammerbezirke, dann können die Unternehmen der Region Cottbus sich ihren Optimismus noch am besten bewahren. Hier hielt sich der Saldo relativ stabil bei 18 nach vormals 20 Punkten. In der Kammerregion Potsdam sank der Wert dagegen deutlich um 19 und in Ostbrandenburg um elf Punkte.

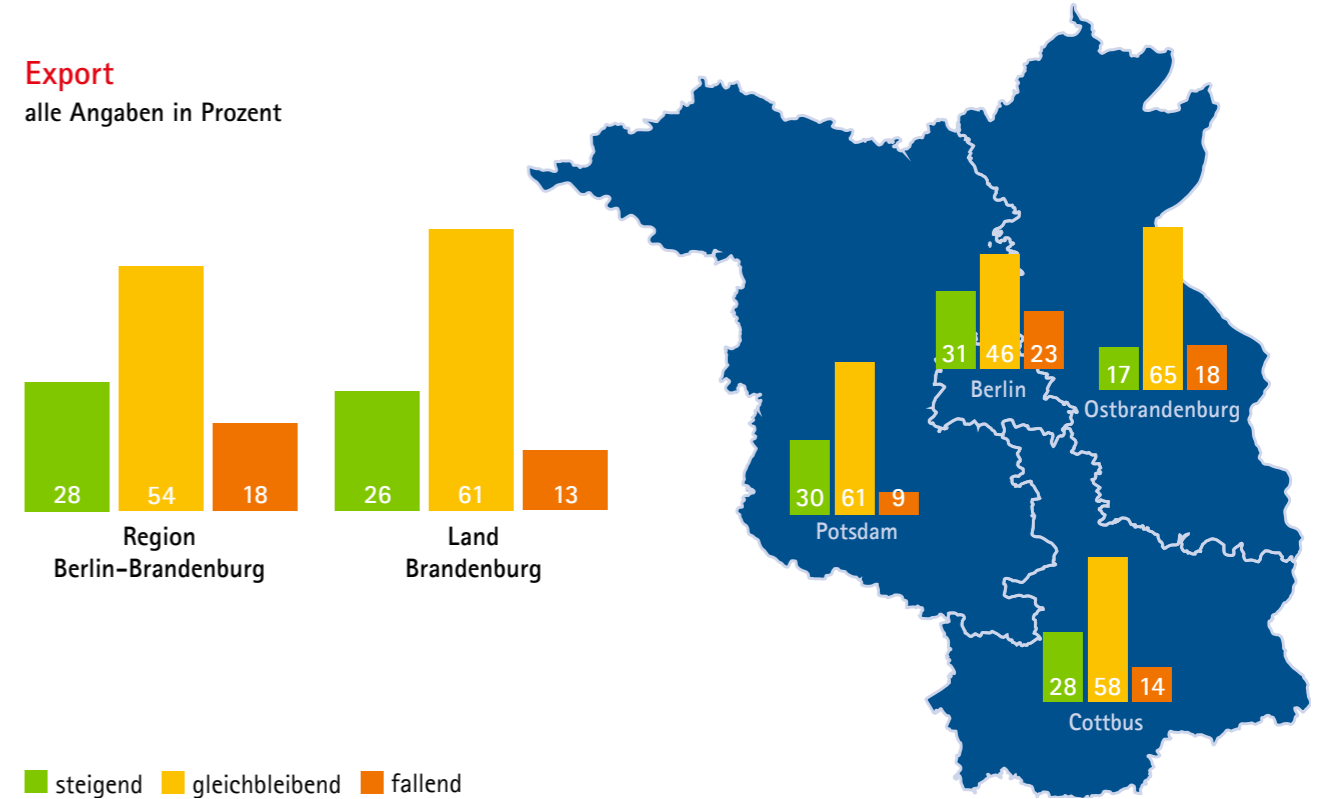
und liegt trotz des starken Rückganges weiterhin deutlich über dem Schnitt der gesamten Region. In Ostbrandenburg lag der Anteil der Unternehmen, die von niedrigeren Exporten berichteten, höher als der jener Unternehmen, die ihre Exporte steigern konnten. Der Saldo fiel damit auf einen Punktwert von -1. Damit zeigt sich unter den befragten Unternehmen ein verringertes Exportvolumen.

Nicht nur der Ausblick auf die nahe Zukunft, auch das Exportgeschäft der vergangenen Monate sorgte kaum für Freude bei den befragten Unternehmen. Die Ausfuhren sind zwar bei 28 Prozent der Exportunternehmen gestiegen, doch 18 Prozent berichten von sinkenden Ausfuhren. Der Saldo von zehn Punkten liegt damit weit hinter dem Vorjahreswert, der noch mit 34 Punkten zu Buche schlug. Dabei verlangsamte sich die Dynamik sowohl in Berlin als auch in Brandenburg. In Berlin fiel der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Ausfuhren von 26 auf acht Punkte und in Brandenburg sogar von einem sehr hohen Wert mit 42 auf heute 13 Punkte. In allen Regionen Brandenburgs hat der Indikator nachgegeben. In Cottbus fiel der Indikatorwert um 26 Zähler auf 14 Punkte. Im Kammerbezirk Potsdam fiel der Wert von 56 auf 21 Punkte

Exportenerwartungen (nur Industrie)
alle Angaben in Prozent



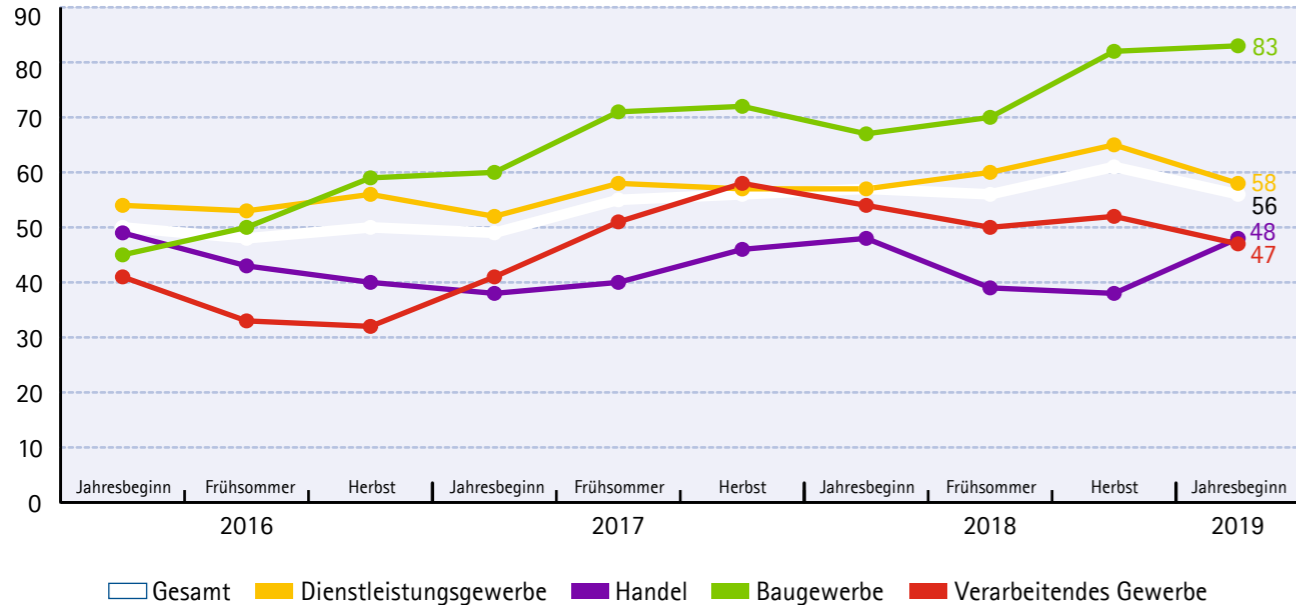
Export
alle Angaben in Prozent



WIRTSCHAFTSBEREICHE

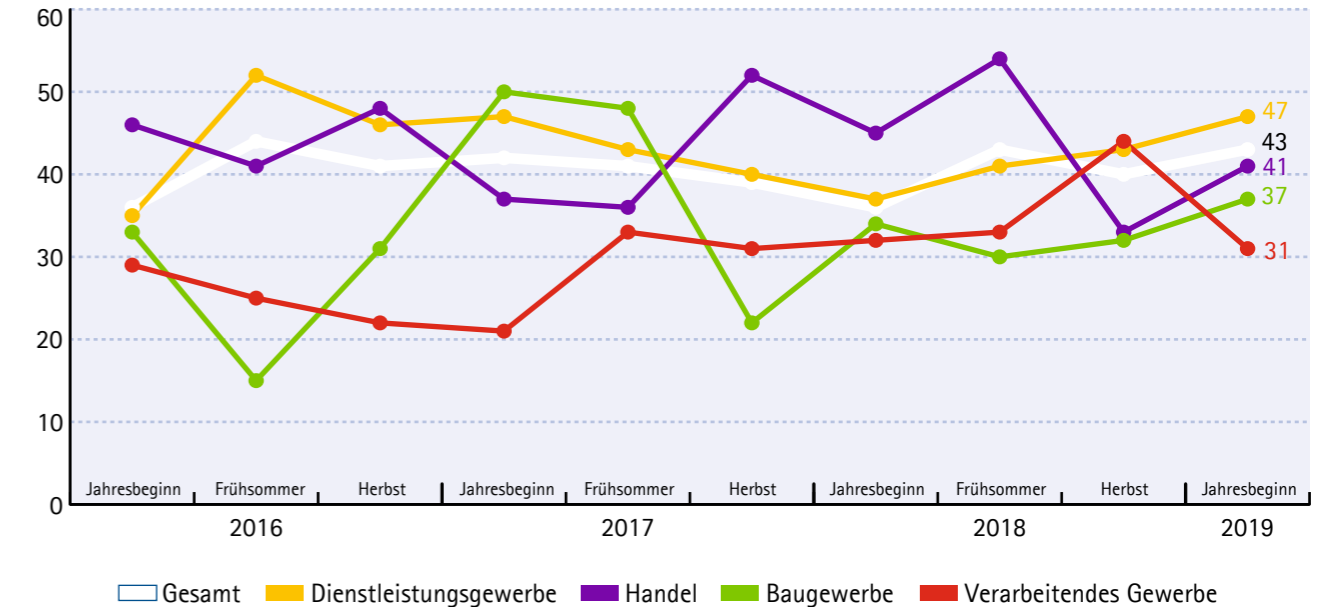
Aktuelle Geschäftslage nach Branchen in Berlin-Brandenburg

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage in Prozentpunkten



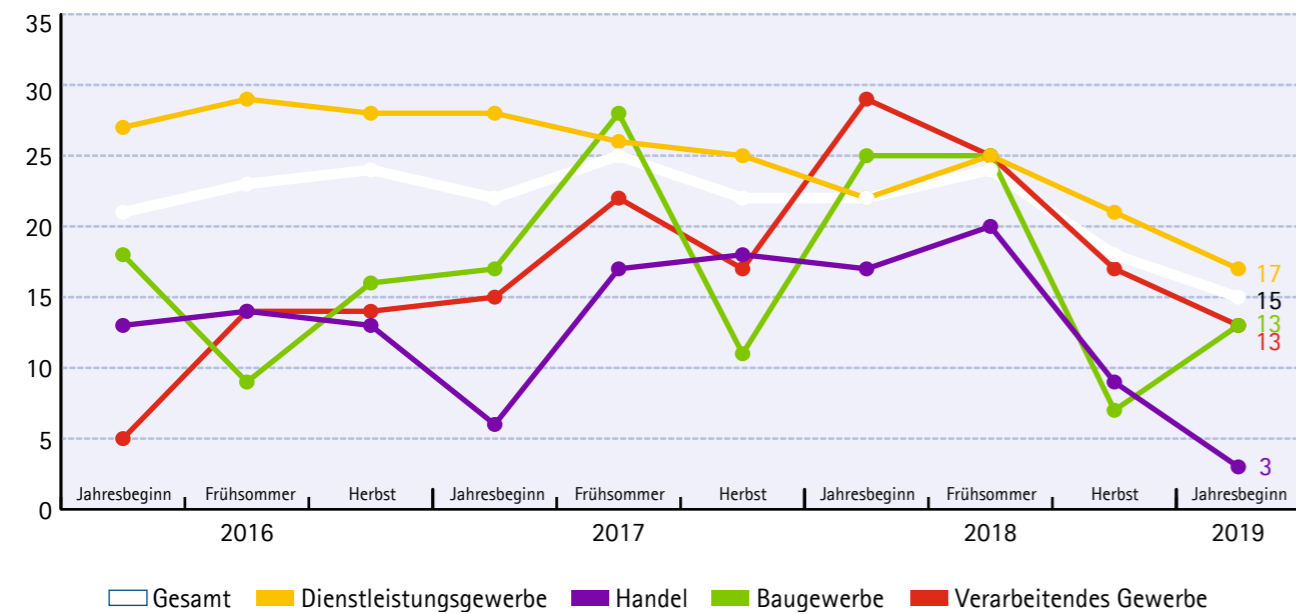
Investitionspläne nach Branchen in Berlin-Brandenburg

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Investitionspläne in Prozentpunkten



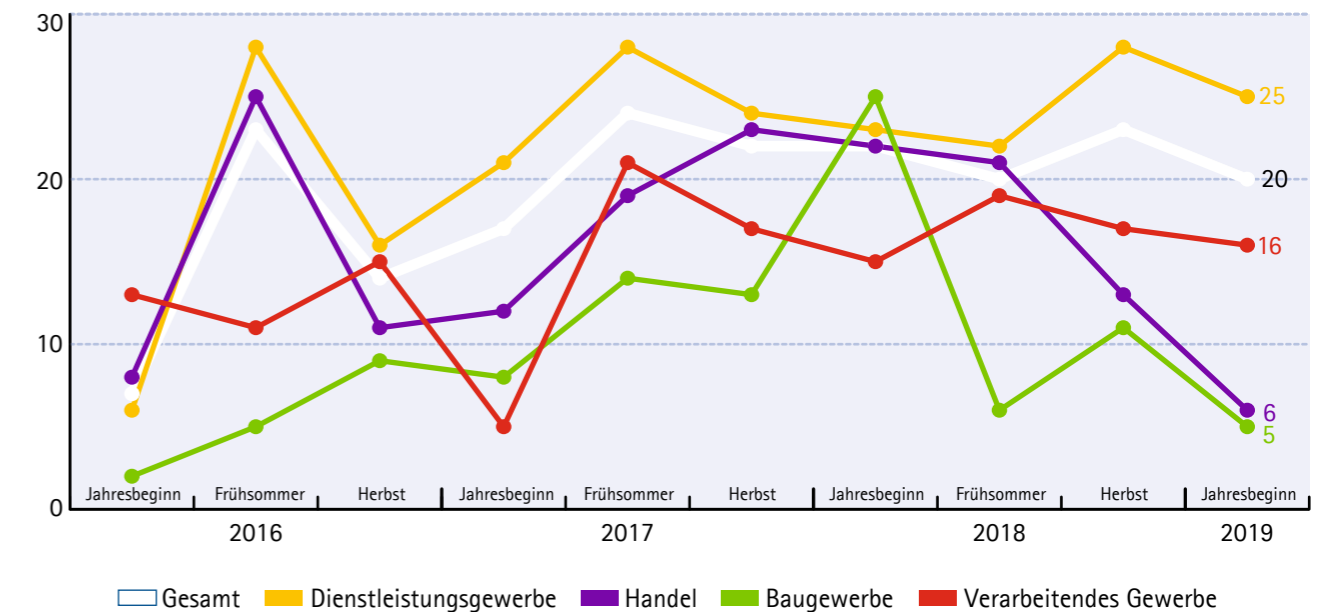
Geschäftserwartungen nach Branchen in Berlin-Brandenburg

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftserwartungen in Prozentpunkten



Personalpläne nach Branchen in Berlin-Brandenburg

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Personalpläne in Prozentpunkten



ERGEBNISSE DER KONJUNKTURUMFRAGE ZUM JAHRESBEGINN 2019

	Berlin-Brandenburg			Berlin			Brandenburg		
	2019	2018	2017	2019	2018	2017	2019	2018	2017
Geschäftslage									
gut	61	62	56	64	62	60	57	60	48
befriedigend	34	33	37	30	32	33	39	37	46
schlecht	5	5	7	6	6	7	4	3	6
Geschäftserwartungen									
eher günstiger	27	31	32	34	39	38	14	21	21
eher gleichbleibend	61	60	58	55	52	54	73	70	67
eher ungünstiger	12	9	10	11	9	8	13	9	12
Investitionsvorhaben									
ja	75	79	71	72	76	70	79	82	73
nein	25	21	29	28	24	30	21	18	27
geplantes Investitionsvolumen									
steigend	49	45	48	55	52	58	41	37	33
gleichbleibend	45	46	46	41	42	39	50	52	55
fallend	6	9	6	4	6	3	9	11	12
Motiv für Investitionen (Mehrfachnennungen möglich)									
Rationalisierung	30	31	28	27	29	26	35	32	31
Produktinnovation	35	36	35	42	39	38	28	34	30
Kapazitätsausweitung	45	44	46	52	52	53	35	31	33
Umweltschutz	22	16	18	21	17	18	24	15	18
Ersatzbedarf	64	64	66	57	57	59	74	73	79
Beschäftigungspläne									
zunehmend	31	35	29	34	40	31	26	27	24
gleichbleibend	58	52	59	55	47	57	62	60	62
abnehmend	11	13	12	11	13	12	12	13	14
Exportierendes Unternehmen (nur Industrie)									
ja	57	64	64	68	76	71	48	55	58
nein	43	36	36	32	24	29	52	45	42
Exporte (nur Industrie)									
höher	28	48	30	31	49	34	26	46	27
unverändert	54	38	52	46	28	48	61	50	54
niedriger	18	14	18	23	23	18	13	4	19
Exportserwartungen (nur Industrie)									
zunehmend	21	31	25	21	33	27	21	29	24
etwa gleichbleibend	69	62	63	66	56	55	72	67	69
abnehmend	10	7	12	13	11	18	7	4	7

Konjunkturreport 2019

Die konjunkturelle Lage in der Region
Berlin-Brandenburg zum Jahresbeginn 2019

25. gemeinsamer Report

Herausgeber

Arbeitskreis der Industrie- und Handelskammern
Berlin und Brandenburg

Redaktion

IHK Berlin, Christian Nestler, Patrick Schulze
IHK Cottbus, Susanne Kwapulinski
IHK Ostbrandenburg, Marlen Bennewitz
IHK Potsdam, Philipp Albrecht

Layout

IHK Berlin, Thomas Röthlich

Titelbilder

© alvarez, istockphoto.com | © ipopba – istockphoto.com
© pankration – istockphoto.com | © tolgart – istockphoto.com

Lektorat

Berit Sörensen
Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

Druck

Spree Druck Berlin GmbH
Wrangelstraße 100
10997 Berlin

Stand

Januar 2019



